

## Amberbaum folgt Trauerweide

In Lichterfelde wächst am Ort der gefällten Trauerweide wieder ein Baum



Hand in Hand: Andreas Steiner (li.) und Ortsvorsteher Matthias Gabriel

Nur 40 Tage nach der Fällung der alten Trauerweide steht am selben Standort in Lichterfelde wieder ein Baum. Diesmal ein Exot: ein Amberbaum. Den hatte sich Andreas Steiner, Einwohner von Lichterfelde und Mitglied der Schorfheider Gemeindevertretung, als Nachfolger für die Trauerweide ausgesucht. Am 23. Februar stimmte auch der Lichterfelder Ortsbeirat diesem Vorschlag zu.

Warum die Entscheidung auf einen Exoten gefallen ist, liegt vor allem an den vielen Vorzügen, die der ursprünglich aus Amerika stammende Amberbaum hat. Der Baum ist wuchsfreudig und schafft unter guten Bedingungen 35 Zentimeter Zuwachs im Jahr. So dürfte es nicht lange dauern, bis wieder ein markanter Baum vor der Kirche und dem Gemeindehaus steht. Auch kann der Amberbaum das brandenburgische Klima ganz gut ab. Außerdem sei er nahezu schädlingsresistent, erklärt

Andreas Steiner, der auch auf die Schönheit des Baumes verweist: „Die Herbstfärbung reicht von Gelbtönen über Orange zu Rot bis ins Violett. Die Borke ist korkartig, auch die Äste tragen interessante Korkleisten. Weiterhin sind die ahornähnlichen Blätter und die pyramidenförmige Krone sehr schön.“

Andreas Steiner erklärt auch, warum er sich gegen eine einheimische Baumart entschieden hat. Die Trauerweide fiel wegen ihrer hohen Pilzanfälligkeit aus. Auch die alte Trauerweide musste wegen des starken Pilzbefalls gefällt werden. Linden stehen im Dorfkern schon einige und eine Eiche würde seiner Meinung nach zu langsam wachsen.

Aufgewachsen ist der Lichterfelder Amberbaum übrigens in Tremmen im Havelland in der Baumschule Lorberg. Der circa zehnjährige Baum, der bereits vier Meter hoch ist, hat rund 1.600 Euro gekostet. (hewa)